Stabsstelle URBAN 19.04.2005

an: PDS-Fraktion

über: Bürgermeisterin, BO

Antwort auf eine „kleine Anfrage“ zur Stadtverordnetenversammlung am 19.04.2004 zum URBAN-Projekt „Musik- und Kulturzentrum Alhambra“

Die Entwicklung des Projektes Musik- und Kulturzentrum ist inzwischen weiter vorangetrieben worden. Als Projektträger soll jetzt die Stadt selbst in Erscheinung treten. (Hier muss die Internetdarstellung aktualisiert werden.) Die Stadt wird so selbst Empfänger der Fördermittel, mit denen sie tatsächlich ein privates Gebäude aufwertet.

Ziele und Einordnung

Nutzer dieses privaten Objektes ist der Musik- und Kultur- Förderverein Luckenwalde e.V.. Den Nutzen des Sozialprojekts soll aber die Stadt und ihre Bürgerschaft durch Schaffung einer Begegnungsmöglichkeit, Belebung des Stadtzentrums, Reaktivierung kulturellen Erbes (durch Gebrauch eines Denkmals) haben. Im Zentrum stehen zunächst Jugend und junge Erwachsene. Mit diesen Zielsetzungen ist das Projekt im Schwerpunkt „Soziales“ richtig eingeordnet, zumal im Alhambra weder wirtschaftliche Tätigkeit mit Gewinnabsicht gefördert wird, noch eine städtebauliche Aufwertung, d.h. Hüllensanierung des Denkmals stattfinden kann.

Konkurrenz zum Stadttheater und anderen Kulturstätten

Mit dem Budget von ½ Mio. € kann das Alhambra im Wesentlichen nur zu den Nutzungen ertüchtigt werden, die mit Duldung der beaufsichtigenden Behörden bereits stattfinden. Mit der Ertüchtigung der Lüftungsanlagen, Brandschutzvorkehrungen und Einbau ebener Flächen im Saalfußboden sollen Gefahren abgewendet werden. Die Sanitäreinrichtungen (auch Behindertentoilette) sollen der Versammlungsstättenverordnung entsprechen, durch Schallschutzvorkehrungen (Türen und Decke) soll die Umgebung geschützt werden. Darüber hinaus findet eine wirkliche Nutzungsverbesserung durch Einbau eines Tresens hinten im Saal statt.

Alle Veranstaltungen mit bis zu 300 Besuchern (als Maß wird die Kapazität des Saals angesetzt) bleiben im Rahmen von Kleinkunst und kleinen Filmveranstaltungen. Damit entsprechen sie mehr einem kapazitiv erweiterten Theaterkeller, als dem, was das Stadttheater mit seinem großen Saal anbieten kann. Der Charakter der Veranstaltungen wird sich nicht wesentlich ändern, alles wird, wie bisher eher experimentellen Charakter behalten, Theater wird Off-Theater (von freien Gruppen, Schulen o. Vereinen, gelegentlich professionellen Kleinkunstensembles), Kino wird Sparten-Filmkunst sein, das Meiste wird weiterhin selbstgemacht sein. Auch elektroakustisch verstärkte Musik, zu der ggf. getanzt wird, will nicht mit kommerziellen Diskotheken konkurrieren. Aus diesen Gründen wird nicht daran gedacht, Veranstaltungspläne mit dem Stadttheater administrativ zu koordinieren (Frage 3).

Ähnliche Zielgruppen der Veranstalter und des Publikums ergeben sich mit der Bibliothek (Heimat- und Literaturverein) und den Schulen, hier insbesondere den Theatergruppen des Gymnasiums. Der Verein kooperiert bereits mit diesen, so dass das aufgewertete Alhambra die gemeinsamen Möglichkeiten eher verbessern wird.

Sicherung des Fördervorteils für die öffentlichen Geldgeber (Fragen1 und 2)

Weil die Modernisierung über öffentliche Mittel finanziert wird, muss der Nutzen auch als öffentlicher Nutzen über einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren (Zweckbindung der Förderung) gesi-

chert werden. Dies geschieht durch die Gestaltung des Mietvertrages mit dem Verein, Veränderungen der Vereinssatzung und durch einen Vertrag mit dem Eigentümer des Objektes.

Der Eigentümer wird verpflichtet, das Objekt weiter zum „unsanierten“ Mietpreis zu vermieten. Veränderungen oder Kündigung des Mietvertrages werden der Kontrolle der Stadt unterworfen. Falls der Verein nicht durchhält, sichert sich die Stadt ein Belegungsrecht durch ähnlich gelagerte Vereine oder Initiativen (mit öffentlichem kulturellem Nutzen). Diese Rechte werden grundbuchlich gesichert.

Der Verein hat seine Satzung insofern erweitert, dass er stärker generationenübergreifend tätig wird und die Nachfolge der „Macher“ im Vorstand erleichtert wird. Er muss das Alhambra (im Benehmen mit dem Vermieter) auch anderen kulturellen Vereinen und Initiativen öffnen. Dadurch werden auch andere Altersgruppen dort tätig, was der demografischen Entwicklung Rechnung trägt und die Kontinuität der Nutzung fördert.

Die Stadt hat zur Sicherung der ersten Ausgaben für die Planungen, die sie vorfinanzieren muss, mit den Partnern eine dreiseitige (vorvertragliche) Absichtserklärung abgeschlossen. Darin sind die öffentlichen und privaten Interessen abgewogen und die Essentials der zur Bewilligung zu schließenden Verträge festgeschrieben worden. Ich bin froh, dass Eigentümer und Verein sehr kooperativ und initiativ an dem Projekt arbeiten.

Mittelverteilung im URBAN-Programm (Frage 5)

Die Aufstockung des Budgets für das Alhambra nach der Programmänderung geht vorrangig zulasten des Stadions, dessen Budget von 2 Mio. € auf 1,8 Mio. € gesenkt wurde. Das ist einerseits darin begründet, dass sich beim Alhambra ein erheblich höherer Finanzbedarf herausgestellt hat, zum Anderen war es im Benehmen mit dem Fördergeber erforderlich, das Raumprogramm für den Stadionausbau zu überprüfen. Es wird schon im Hinblick auf die wirklichen Bedarfe und die Zweckmäßigkeit des bis dato vorliegenden Konzepts deutlich verändert werden. Bisher sind die an der Projektentwicklung Beteiligten der Ansicht, dass auch mit 1,8 Mio. € ein sinnvoller erster Bauabschnitt finanziert ist, der das Stadion erheblich aufwertet.

Neue Nutzungsmöglichkeiten für andere Gebäude, wie Steinschule und Jakobikirche? (Frage 4)

In der Tat ist abzuwägen, ob zuerst private Adressen gefördert werden müssen, wenn doch noch öffentliche (Steinschule) oder quasi öffentliche Gebäude (St.Jakobi) einer Nutzung harren. Beim Alhambra möchte ich auf die Priorität des Stadtzentrums verweisen. Im Zusammenhang mit der Kultur- und Begegnungsstätte am Markt (Markt 11, Markt 12a – assoziierend mit dem Rathaus und dem Stadttheater) bilden die privaten Adressen „Kunsthalle Vierseithof“ und Alhambra eine wichtige Ergänzung, mit der eine wirkliche Bündelung von Kulturangeboten im Stadtzentrum erst erreicht wird. Weil der Standort „Bibliothek im Bahnhof“ nun – wiederum primär aus städtebaulichen Gründen - gesetzt ist, ergeben sich für die genannten Gebäude derzeit keine greifbaren Lösungen. Weil der Musik- und Kulturförderverein aber im Alhambra schon seit Jahren aktiv ist, war es m.E. richtig, diese greifbare Nutzung zu unterstützen, ehe sie an Verletzung von Bau- und Brandschutzvorschriften zugrunde geht. Ein aktives Kulturzentrum am Markt entspricht den Prioritäten der Innenstadtentwicklung. Gelänge das Projekt nicht, hätten wir dort eine weitere Brache.

Schlussbemerkung

Ich bitte Sie, die Einblicke in die vertraglichen Regelungen vertraulich zu behandeln.

Chr. v.Faber
Ltr. SSt. URBAN

19. April 2005